

Zurück in Arbeit – zurück in die Gesellschaft?

Bedingungen und Möglichkeiten von Arbeit als Resozialisierungsfaktor

Tagung „Arbeit als Resozialisierungsfaktor“
Berlin 18.11.2010

Eduard Matt

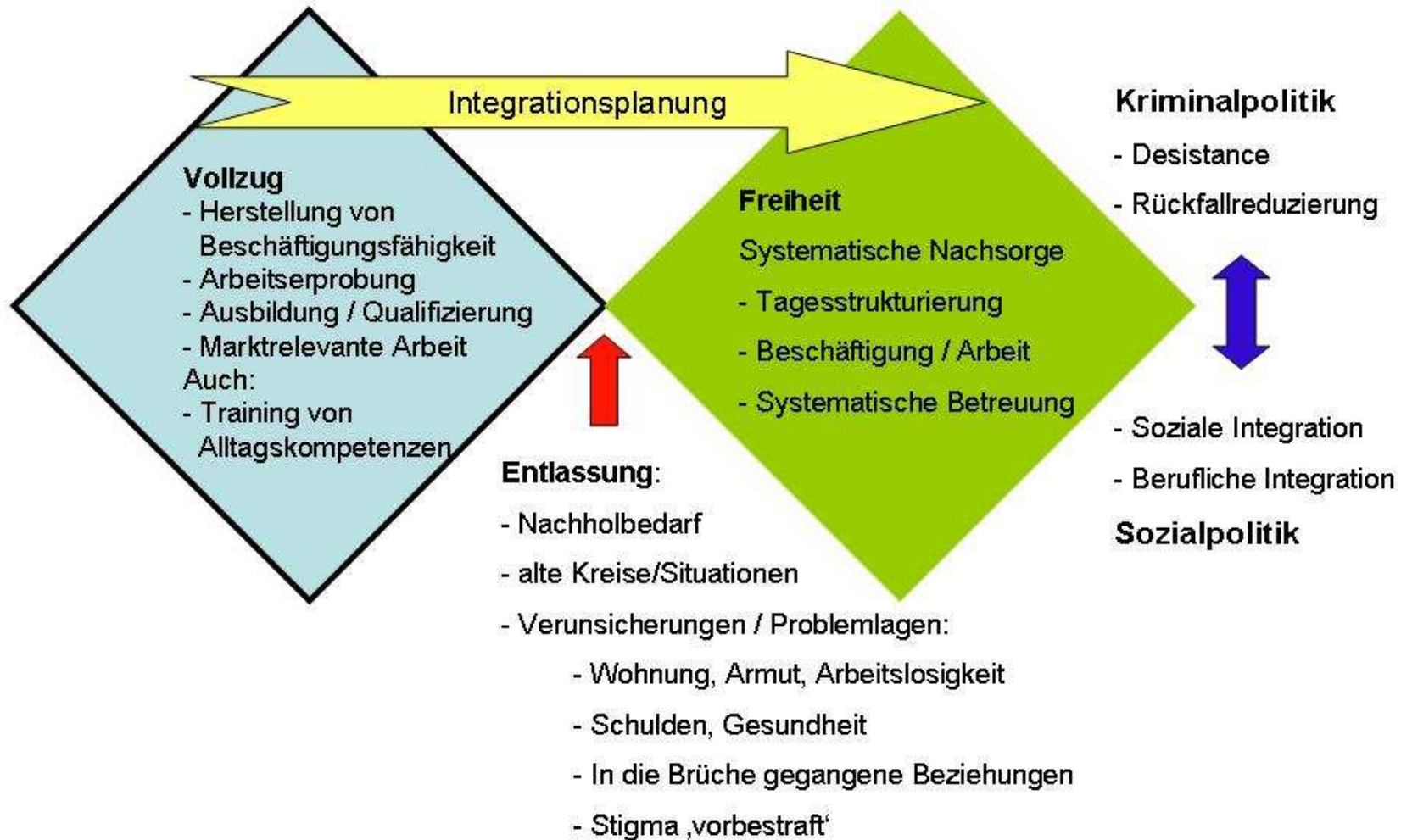
Wissenschaftlicher Mitarbeiter in ESF-Projekten beim Senator für Justiz
und Verfassung Bremen

Ausgangslage

- Problemlagen der Klientel
 - geringe Qualifikation, geringe Schulbildung
 - Drogen, auffälliges Sozialverhalten u.a.
 - ‚Drehtür‘-Klientel
- Arbeit allein ist nicht genug
- Grundsätzlich: flankierende Maßnahmen notwendig
- Arbeit als klassischer (Re-)Sozialisierungsfaktor

Integrationsplanung und Übergangsmanagement

- Einzelfallorientiertes Assessment (Risiken, Bedarfe, Stärken)
- Systematische Berufsbildungsplanung, kontinuierliche Betreuung



Verhältnis Arbeit - Kriminalität

- „Gedankengefängnis“ (Karl F. Schumann)
 - Arbeitslosigkeit führt zu Delinquenz
 - Arbeit verhindert (weitere) Delinquenz
- Konsequenz: Das Bringen in Arbeit löst das Problem.
- Empirie
 - Kriminalität der Braven
 - Jugendbereich: Doppelleben
 - ‚doubling up‘ (Schwarzarbeit, Hehlerei u.a.)

Ergebnisse der Forschung

- Integration in Arbeit wirkt sich rückfallreduzierend aus
 - Geringe bis deutliche Quoten
 - Auch: längerer Zeitraum bis zum Rückfall
- Zusammenhänge empirisch aber nicht immer so deutlich:
 - Z.B. gilt eher für über 26jährige
 - Bessere Erfolge in Kombination mit anderen Maßnahmen, insbesondere durchgehende Betreuung
 - Bessere Erfolge bei Motivation und Bereitschaft der Probanden

Ergebnisse der Ausstiegsforschung aus Straffälligkeit

- Integrationsmechanismen
 - Arbeit
 - Familie / Partnerschaft
 - Soziale Einbindungen
- Kriterien für Erfolg des Faktors Arbeit (Arbeit finden – Arbeit halten)
 - Tätigkeiten entsprechen eigenen Vorstellungen
 - Hinreichende Stabilität des Arbeitsverhältnisses
 - Ausreichende finanzielle Absicherung
- Bedingungen für Nachhaltigkeit
 - Bedeutsamkeit und Qualität von Beruf und Beziehungen
 - Bereitschaft sich zu ändern (Einstellungen, Verhaltensweisen, Haltung zu Delinquenz, Veränderung Lebensstil usw.)
Bereitschaft sich hierauf einzulassen

Entscheidung zum Ausstieg aus Straffälligkeit

- Entscheiden für going straight
- Entscheidung – Umsetzung der Entscheidung
- Wagnis des Neuanfangs
 - Je länger die Karriere, desto weniger zu verlieren, desto schwieriger sich vorzustellen, ein neues Leben zu beginnen
- Abwägungsprozess: Kosten – Nutzen
- Ausstieg erfolgreicher bei gleichzeitiger Distanzierung von Straffälligkeit

Erklärungsmodelle

- **Starkes subjektives Modell**
 - Zentral: Motivation, Wille, Bereitschaft der Person, Einstellung/Mentalität. Entscheidung der Person Grundlage der Veränderung
 - Externe Faktoren haben keinen Einfluss auf Erfolg.
- **Starkes soziales Modell**
 - Entwicklung völlig abhängig von äußeren Faktoren / sozialen Umständen/Situationen. Veränderung auslösende Lebensereignisse stoßen einem zu, unterliegen nicht dem Einfluss/Kontrolle der Person.
 - Individuelle Einstellungen und Motivationen nicht von Bedeutung
- **Subjektives-soziales Modell**
 - Beide Seiten von Bedeutung
 - Jede Seite kann unabhängig von der Anderen zu Veränderungen führen.
 - Wechselseitige Beeinflussung: Einstellung fördert Beziehungen zu sozialen Ereignissen; Situationen fördern neue Einstellungen, Verhaltensweisen

LeBel et al. 2008, S. 138ff.



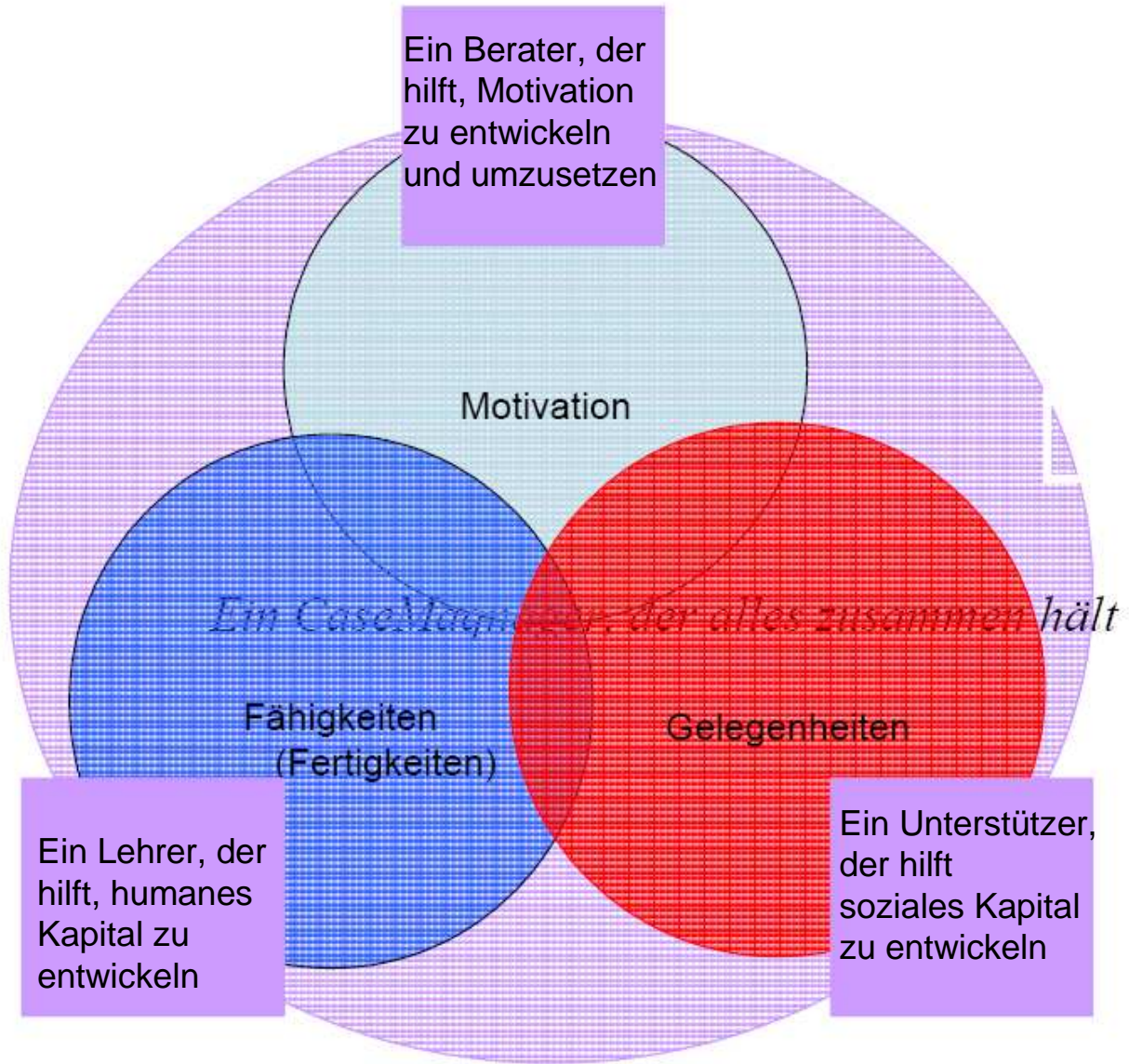
Der Senator für
Justiz und Verfassung



CHANCE III
Systematische Betreuung von Straffälligen
mit dem Ziel der Wiedereingliederung in die Gesellschaft



Schema: Vorbedingungen für Veränderungen



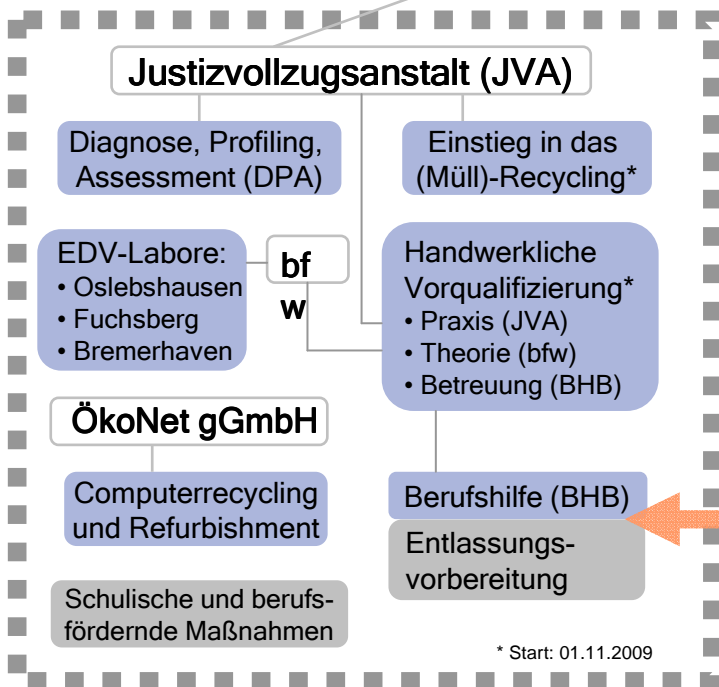
McNeill 2009

Bedeutung von Erwerbsarbeit / Arbeit - psychosoziale stabilisierende Funktionen

- Erwerbsarbeit
 - Sicherung der ökonomischen Existenz
 - **Aber:** Nicht nur ökonomisches Kapital von Bedeutung, sondern gerade auch und bedeutsam: soziales Kapital
- Arbeit
 - Einkommen
 - Aufbau von sozialen Netzwerken / sozialem Kapital / sozialer Einbindung / Integration
 - Kontakt mit nicht Straffälligen
 - Zeit: Tagesstrukturierung, Veränderung von Alltagsroutinen
 - Anerkennung & Selbstbestätigung / sozialer Status
 - Aufbau von Selbstwertgefühl / Selbstwirksamkeitserleben / Identität
 - Sinnhaftigkeit / Bedeutsamkeit / Motivation / Bindung /
 - Herstellung von Gemeinschaft / Bindung an Gesellschaft

Senator für Justiz und Verfassung Bremen

**Chance III
Gesamtkoordination**



KompetenzCentrum

EU-Projekt BigJudges
Strafvollstreckungskammer
01.07.2009 - 30.06.2011

Dienstleistungen vor Ort:
Soziale Dienste der Justiz;
BA, BAglS; Straffälligenhilfe,
Drogenberatung;
Schuldnerberatung u.a.

Mauern öffnen e.V.
Bildhauerwerkstatt

Vermittlung
in „In-Jobs“ des
Straffälligen-
Netzwerkes

Betreuung
„In-Jobs“

Außenwerkstatt

Computerrecycling
und Refurbishment

Berufshilfe (BHB)
Entlassungsvorbereitung

Berufshilfe

Sozialintegratives Modul

Hoppenbank e.V.
Straffälligenhilfe

Förderwerk
Beschäftigungsträger

Technische Universität Berlin

XENOS: BLiS
• Lernsoftware
• Train the Trainer

E-learning
im Strafvollzug

RESO-Nordverbund
Lernplattform

Chance III

Justizeigene Maßnahmen

Bildungs- und Beschäftigungsträger:
Bfw - Berufsbildungswerk
Förderwerk
ÖkoNet gGmbH



Ergebnisse

- Notwendige Einsicht, dass Veränderung der situativen Umstände noch nicht zwingend zum Ausstieg führt, so sie nicht mit entsprechenden Veränderungen der persönlichen Einstellungen und Voraussetzungen, aber ebenso der Rahmenbedingungen verbunden sind.
- Die Missachtung der kognitiven und motivationalen Dimension im Diskurs um berufliche Wiedereingliederung schmälert mögliche Erfolge.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Eduard Matt

ematt@justiz.bremen.de

<http://www.chance-bremen.de>

<http://www.exocop.eu>